

DAS MAGAZIN  
ZUR JUGENDSTUDIE 2019

# JUGEND VORSORGE FINANZEN

WIRD DAS VERTRAUEN  
EINER GENERATION VERSPIELT?



# INHALT



## EDITORIAL WIRD DAS VERTRAUEN EINER GENERATION VERSPIELT?

2 | Vorwort der Herausgeber

## AUF EINEN BLICK DIE 15 WICHTIGSTEN FAKTEN

3 | Was Jugendliche für ihre Vorsorge tun und was sie vom Staat erwarten

4 | Die ideale Altersvorsorge und das Finanzwissen der Jugendlichen

5 | Zukunftserwartungen der jungen Generation

## NACHGEFRAGT JETZT MÜSST IHR ENDLICH HANDELN

6 – 8 | Mit Klaus Hurrelmann, Heribert Karch und Christian Traxler

## STUDIENERGEBNISSE ZUKUNFTSERWARTUNGEN

9 – 11 | Optimistisch in die Zukunft

## AUF EINEN BLICK GRAFIKEN

12 – 13 | Die Zahlen der Studie

## NACHGEFRAGT PROBLEM RENTENLÜCKE

14 | Mit Alexandra Wagner

## STUDIENERGEBNISSE SPAREN

15 – 16 | Sparen fürs Alter?

## DENKANSTOSS FAKTOR UNSICHERHEIT

17 | Mit Felix Wilke

## NACHGEFRAGT WER WIRD DENN GLEICH ... FRAUEN, FINANZEN & VORSORGE

18 | Mit Annette Otto

## STUDIENERGEBNISSE VERTRAUEN UND VERANTWORTUNG

19 – 20 | Junge Menschen und ihr Blick auf die Altersvorsorge

## DENKANSTOSS GUTE VORSORGE?! RENDITE, RISIKO & ENGAGEMENT

21 | Mit Jörg Naumer und Karen Anderson

## NACHGEFRAGT NEUE CHANCEN – DAS SOZIALPARTNERMODELL

22 | Mit Heribert Karch

## STUDIENERGEBNISSE WISSENSLÜCKEN

23 | »Boosting« und »Nudging« gewünscht

## SERVICE INFOS ZUR STUDIE

24 | Methodik | Über uns | Die Studie – mehr Informationen



## EDITORIAL

# WIRD VERTRAUEN VERSPIELT?

Welchen Einfluss haben sozialer Hintergrund, Geschlecht und Bildung auf Einstellungen und Handlungen junger Menschen, wenn es um die wichtigen Themen Finanzen und Vorsorge geht? 2.500 Frauen und Männer im Alter von 17 bis 27 Jahren wurden zum vierten Mal für unsere bundesweite repräsentative Studie »Jugend, Vorsorge, Finanzen« befragt. Sie geben Auskunft über ihre Zukunftserwartungen und Einstellungen zu den Themen »Finanzen« und »Alterssicherung«. Außerdem berichten sie darüber, ob und wie sie fürs Alter vorsorgen. Unsere Untersuchung nimmt zugleich ihr Finanzwissen in den Fokus. Damit gibt die Studie einen wichtigen Überblick über die Auffassungen und Kenntnisse der jungen Generation, die entscheidend für ihre Vorsorgebemühungen sind!

Die Untersuchung bestätigt, dass Jugendliche und junge Erwachsene bereits mit Eintritt ins Berufsleben beginnen vorzusorgen. Doch bei der Umsetzung scheitern sie oft, stoßen sie doch an die Grenzen ihrer eigenen Finanzkompetenzen und Planungsmöglichkeiten.

Uns als Herausgeber alarmiert vor allem die Tatsache, dass die Zahl der jungen Altersvorsorgesparer seit unserer ersten Befragung vor neun Jahren stetig gesunken ist!

Obwohl für sie die staatliche Rente in vielen Fällen nicht mehr reichen wird, um ein Abrutschen in die Altersarmut zu verhindern, sparen viel zu wenige. Zu den Risikogruppen gehören besonders Beschäftigte mit niedrigen Einkommen, aber auch Frauen.

Unsere Befunde zeigen: Auch wenn die Angehörigen der jungen Generation weiterhin größtenteils optimistisch in die eigene Zukunft blicken, ist ihr Vertrauen bald aufgebraucht. Sie fordern den Staat immer deutlicher auf, seine Aufgabe zu erfüllen. Sie sehen ihn in der Verantwortung, Rahmenbedingungen zu schaffen, um gute Renten auch noch im Jahr 2065 und später sicherzustellen ... also dann, wenn die Befragten selbst das Rentenalter erreichen.

## DIE HERAUSGEBER



**Prof. Dr. Christian Traxler**  
Professor für Ökonomie an der Hertie School of Governance. Seine Forschungsschwerpunkte sind Fragestellungen aus der Verhaltensökonomie und der Finanzwissenschaft. Dabei evaluiert er u. a. die Wirksamkeit von Nudges und anderen alternativen Politikansätzen.



**Prof. Dr. Klaus Hurrelmann**  
Senior Professor für Bildungs- und Gesundheitsforschung an der Hertie School of Governance in Berlin. Ein Forschungsschwerpunkt von ihm liegt in der strategischen Verbindung von Bildungs-, Sozial- und Gesundheitspolitik. Seit 2002 ist er im Leitungsteam der Shell Jugendstudien.



**Heribert Karch**  
Als Leiter der Abteilung Tarifpolitik beim Vorstand der IG Metall war er maßgeblich am Gründungsprozess des Versorgungswerks MetallRente beteiligt und ist seit 2001 Geschäftsführer dieser gemeinsamen Einrichtung der Tarifvertragsparteien Gesamtmetall und IG Metall.

## DIE 15 WICHTIGSTEN FAKTEN

### WAS JUGENDLICHE FÜR IHRE VORSORGE TUN UND WAS SIE VOM STAAT ERWARTEN

#### Die MetallRente Studie

»Jugend, Vorsorge, Finanzen 2019« verrät, wie die jungen Leute heute ticken. Die 17- und 27-Jährigen berichten von ihren persönlichen und gesellschaftlichen Zukunftserwartungen, beschreiben aber auch konkret, wie sie sich ihr künftiges Arbeitsleben vorstellen. In den Zahlen spiegelt sich ihre Einstellung zu den Themen Sparen und Altersvorsorge wider. Dabei nimmt die Untersuchung ganz verschiedene Aspekte in den Blick: von der Sparrate über die Vorsorgeprodukte bis hin zum Finanzwissen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der betrieblichen Altersversorgung. Die junge Generation berichtet, was sie selbst für ihre Altersvorsorge unternimmt, formuliert aber auch ihre Erwartungen an den Staat in puncto Rente.

## #1

**IMMER WENIGER JUGENDLICHE SORGEN FÜR IHR ALTER VOR.** Nur 48 Prozent aller jungen Leute sparen für ihre Altersvorsorge. 2010 waren es noch 55 Prozent. Regelmäßig sparen sogar nur 32 Prozent für die Rente. 2010 taten das noch 39 Prozent.

## #2

**Unter den jungen Sparern ist der Anteil der Altersvorsorgesparer gesunken.** Waren es im Jahr 2010 noch 66 Prozent, sind es in der aktuellen Studie nur noch 56 Prozent.

## #3

**Besonders Vollzeitbeschäftigte sparen weniger fürs Alter als noch vor neun Jahren.** Die Altersvorsorgesparer-Quote lag bei ihnen im Jahr 2010 noch bei 76 Prozent. Sie ist auf 62 Prozent im Jahr 2019 gesunken.

## #4

**Gut zwei Drittel der jungen Generation sorgen sich um ihr Auskommen im Alter.** 68 Prozent haben Angst davor, nur eine geringe Rente zu bekommen und in Altersarmut zu fallen.

## #5

**Die jungen Leute fordern von den politisch Verantwortlichen Taten.** 84 Prozent von ihnen sind überzeugt, dass eine gute Rente möglich ist, wenn die Politik es wirklich will. 56 Prozent der Jugendlichen – die zwar sparen, aber nicht fürs Alter – sind sogar der Überzeugung, dass der Staat für die Altersvorsorge zuständig ist. →

## DIE IDEALE ALTERSVORSORGE UND DAS FINANZWISSEN DER JUGENDLICHEN

Wie sollte eine ideale Altersvorsorge aussehen? Danach hat die Studie ebenfalls gefragt. Dabei zeigen sich nicht nur Präferenzen bezüglich der verschiedenen Sparmodelle, sondern auch, wie diese ausgestaltet sein sollten. Zudem gibt die Untersuchung klare Hinweise auf das Wissens- und Informationsbedürfnis der Jugendlichen.

# ALTERSVORSORGE: EIN THEMA?

## #6

**Potenzielle Alterssparer sehen die betriebliche Altersversorgung (bAV) als Chance.** Für 81 Prozent käme sie infrage. Andere Varianten wie etwa private Rentenversicherung, Riester-Rente oder Aktien bekommen etwas weniger Zustimmung. Für junge Leute, die bisher nicht fürs Alter sparen, ist die bAV also die attraktivste Anlageform!

## #7

**DIE JUNGE GENERATION IST MEHRHEITLICH FÜR EINE AUTOMATISCHE SPARREGEL.** Die Zustimmung für eine Sparautomatik ist in den letzten Jahren weiter gestiegen. Lag sie 2016 noch bei 65 Prozent, sind aktuell 69 Prozent dafür. Die Akzeptanz erhöht sich auf 88 Prozent, wenn eine Möglichkeit existiert, den Automatismus abwählen zu können. 2016 lag dieser Wert noch bei 83 Prozent. Zahlt ein Arbeitgeber darüber hinaus noch einen Zuschuss, sind 92 Prozent mit einer solchen Regelung einverstanden. 2016 waren es 89 Prozent.

## #8

**Die Beitragssicherheit spielt bei den Jugendlichen eine wichtige Rolle.** So ist die Sicherheit der Beiträge für 67 Prozent »sehr wichtig«, für weitere 26 Prozent »wichtig«.

## #9

**IN DER ABWÄGUNG ZWISCHEN SICHERHEIT UND RENDITE BEI DER ALTERSVORSORGE ENTSCHIEDET SICH DIE MEHRHEIT DER JUNGEN LEUTE FÜR RISIKO-VARIANTEN.** 66 Prozent würden geringe Schwankungen ihrer Rente in Kauf nehmen, wenn sie insgesamt mit einer deutlich höheren Rentenleistung rechnen können als mit dem gegenwärtigen Garantiezins von unter 1 Prozent. 58 Prozent sind sicher, dass sie sich immer für die »Risikovariante« entscheiden würden, wenn sie dadurch Aussicht auf eine deutlich höhere Rente hätten. Sie sind dafür bereit, auf feste Zinsgarantien zu verzichten.

## #10

**Das Wissen um die Altersvorsorge ist lückenhaft.** Nur weniger als ein Drittel der Befragten kennt sich in diesem Bereich aus. Gleichzeitig wünschen sich 92 Prozent dazu verständlichere Informationen. 87 Prozent hätten gerne, dass das Thema Bestandteil eines Unterrichtsfachs »Wirtschaft und Finanzen« wird. Genauso viele junge Leute wünschen sich, dass sie ab dem Berufseinstieg Informationen zu sämtlichen erreichten Rentenansprüchen erhalten.

## #11

**Die eigenen Zukunftsaussichten sieht eine übergroße Mehrheit optimistisch.** 91 Prozent der 17- bis 27-Jährigen haben positive Erwartungen an die eigene Entwicklung. 2016 und 2013 lag dieser Wert bei 95 Prozent. 2010 waren es noch 90 Prozent.

## #12

**DIE ZUKUNFT DEUTSCHLANDS SEHEN DIE JUGENDLICHEN WENIGER OPTIMISTISCH ALS IHRE EIGENE.** Bei dieser Frage gibt es wie in den vergangenen Studien eine Zweiteilung: 50 Prozent blicken optimistisch, 49 Prozent dagegen pessimistisch in die Zukunft des Landes. Im Vergleich zu 2010 zeigt sich ein positiver Trend: Damals waren 38 Prozent optimistisch und 61 Prozent pessimistisch.

## #13

**Für die Bewertung der Zukunft Deutschlands spielt die eigene finanzielle Situation der Jugendlichen eine entscheidende Rolle.** Junge Erwachsene, die ihre finanzielle Lage als »sehr gut« empfinden, meinen zu 63 Prozent, dass die Entwicklung Deutschlands in den nächsten Jahren »sehr gut« oder »gut« verlaufen wird. Diejenigen, die ihre finanzielle Situation als »schlecht« oder »sehr schlecht« beurteilen, teilen diesen Optimismus nur zu 28 Prozent.

## #14

**Für junge Leute stehen Spaß und Genuss im Vordergrund, wenn sie an ihr zukünftiges Leben denken.** Neun von zehn stellen sich vor, dass sie ihr Leben in den nächsten 10 bis 15 Jahren genießen und viel Spaß haben werden. Ebenso viele gehen davon aus, dass sie einer Arbeit nachgehen werden, die ihnen Spaß macht.

## #15

**DIE SORGE VOR ARBEITSLOSIGKEIT IST UNTER DEN JUGENDLICHEN GERING.** Nur 23 Prozent gehen davon aus, selbst mindestens einmal davon betroffen zu sein. Ein gutes Drittel schließt zukünftige Arbeitslosigkeit sogar aus. Allerdings gibt es Unterschiede zwischen West und Ost: Junge Erwachsene in Ostdeutschland sind mit 26 Prozent etwas häufiger besorgt. ■

## ZUKUNFT – ALLES WUNDERBAR?

### ZUKUNFTSERWARTUNGEN DER JUNGEN GENERATION

Die Studie zeigt, wie sich Jugendliche und junge Erwachsene die Zukunft in den nächsten 10 bis 15 Jahren vorstellen. Dabei geht es sowohl um die persönliche Zukunft als auch um die Erwartungen an die Entwicklung Deutschlands. Die Ergebnisse sind überraschend optimistisch.

# JETZT MÜSST IHR ENDLICH

Der Staat soll auch in Zukunft eine gute Rente sicherstellen ... das ist die Forderung der jungen Generation, wie die aktuelle MetallRente Studie »Jugend, Vorsorge, Finanzen 2019« zeigt. Will die Politik das Vertrauen der jungen Leute nicht verspielen, muss sie auf diese Erwartung reagieren. Darin sind sich die Herausgeber der Studie – der Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Klaus Hurrelmann, der Geschäftsführer des Versorgungswerks MetallRente Heribert Karch und der Ökonom Prof. Dr. Christian Traxler – einig.

## WAS SIND DIE ZENTRALEN BEFUNDE DER JUGEND-STUDIE 2019?

**Heribert Karch** Der Vertrauensvorsprung der jungen Leute zwischen 17 und 27 Jahren ist bald aufgebraucht. Sie fordern den Staat immer deutlicher auf, seine Aufgabe zu erfüllen und für ihre Generation Rahmenbedingungen zu schaffen, die gute Renten ermöglichen. Gleichzeitig stellt die Studie fest, dass knapp die Hälfte der Befragten für das Alter spart. Das ist viel zu wenig angesichts des bereits seit 18 Jahren laufenden Reform-

prozesses. Die Quote ist seit Beginn unserer Erhebungen 2010 stetig gesunken. Außerdem stößt die Sparbereitschaft auf Grenzen wie zum Beispiel bei jungen Menschen mit niedrigem Einkommen. Auch befristete Arbeitsverhältnisse oder Teilzeit- und Projektjobs erschweren es der Jugend, Vorsorge zu betreiben.

**Christian Traxler** Die MetallRente Studie 2019 zeichnet ein zwiespältiges Bild. Zum einen betont mittlerweile jeder zweite junge Erwachsene, im »Hier und Heute« zu leben. Der Anteil derjenigen, die die Altersvorsorge als Grund zum Sparen angeben, sinkt. Zum anderen scheint sehr wohl ein klares Problembewusstsein vorhanden zu sein: 85 Prozent rechnen damit, noch weit über ihr 67. Lebensjahr hinaus arbeiten zu müssen. 86 Prozent stimmen der Aussage zu, dass ohne eine eigenständige private Vorsorge künftig deutlich mehr Menschen von Altersarmut betroffen sind.

»»» **DIE JUNGE GENERATION WÜNSCHT SICH EINE AUTOMATISCHE SPARREGEL IN DER BETRIEBLICHEN ALTERSVORSORGE UND EINE STÄRKUNG IHRER FINANZIELLEN KOMPETENZEN** «««

# HANDELN

»» **JUNGE FRAUEN SCHNEIDEN IM BEREICH DER LANGFRISTIGEN VORSORGE SCHLECHTER AB** ««

## DIE STUDIE ZEIGT UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DEN GESCHLECHTERN. WIE INTERPRETIEREN SIE DIESE ERGEBNISSE?

**Klaus Hurrelmann** Junge Frauen schneiden im Bereich der langfristigen finanziellen Vorsorge im Vergleich zu jungen Männern schlechter ab. Dieses Ergebnis lässt sich auch aus den drei vorangegangenen MetallRente Jugendstudien ablesen. Der Befund ist also über einen Zeitraum von insgesamt neun Jahren konstant geblieben. Das erstaunt, weil junge Frauen heutzutage eindeutig die besseren Schulleistungen und Bildungsabschlüsse erlangen. Sie tun sich auch – wie die Shell Studie zeigt – mit dem Aufbau von Beziehungen und der Ablösung von den Eltern leichter.

## UND WORIN LIEGT DER GRUND FÜR DIESE GERINGERE VORSORGE DER FRAUEN?

**Klaus Hurrelmann** Die tiefere Ursache dafür liegt in der mangelnden Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Viele Frauen gehen Kompromisse ein, weil sie frühzeitig die Gründung einer Familie im

Blick haben. Gepaart mit ihrer geringeren Risikobereitschaft ergibt sich daraus ein langfristiges Vorsorgeverhalten, das zu Nachteilen bei der Rente führt. Unsere Studie gibt deshalb gerade für die Arbeit der Rentenkommission wichtige Hinweise.

## 2016 HABEN SIE ALS HERAUSGEBER DER METALLRENTE STUDIE FÜR EIN NACHHALTIGES SYSTEM DER FINANZIELLEN VORSORGE PLÄDIERT. WAS IST SEITDEM GESCHEHEN?

**Heribert Karch** Ein wirkliches Aufbruchssignal gab es durch das Betriebsrentenstärkungsgesetz 2018 ... und das nicht nur für die betriebliche Altersversorgung. Zusammen mit dem Altersvermögensgesetz stellt es die weitreichendste Reform seit der Einführung des Betriebsrentengesetzes im Jahr 1974 dar. Es verbessert die Rahmenbedingungen für die betriebliche Altersversorgung und bietet damit die Chance auf einen tiefgreifenden Wandel in Deutschland.

## WELCHE KONSEQUENZEN SOLLTE DIE POLITIK JETZT AUS DEN STUDIENERGEBNISSEN ZIEHEN?

**Heribert Karch** Junge Menschen sind entgegen früherer Prognosen seit Jahren die Hauptrisikogruppe der gesamten Rentenpolitik. Eine Rentenpolitik, die einerseits die gesetzliche Rente limitiert, andererseits aber individuelle Verhaltensmuster nicht in ihrem Maßnahmenkatalog berücksichtigt, wird die erforderliche Inklusion breiter Schichten nicht erzielen. Der Schritt zum Handeln führt nicht über neue Angebote, sondern über nachhaltige Inklusionsstrategien.

**Klaus Hurrelmann** Die jungen Frauen verfügen insgesamt über eine geringere »financial literacy« – also über eine geringere finanzielle Allgemeinbildung als die jungen Männer. Sie äußern abstrakt die größeren Zukunftssorgen, ziehen daraus aber noch weniger Konsequenzen als die Männer. →

*Das Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSG) von 2018 beinhaltet ein umfassendes Maßnahmenpaket zur weiteren Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung vor allem in kleinen und mittelständischen Unternehmen und gibt Beschäftigten mit geringem Einkommen einen Anreiz zur eigenen Vorsorge.*

**Das »Sozialpartnermodell«** ist ein wichtiger Teil des Gesetzes, das eine neue Art der Betriebsrente ermöglicht. Sie verzichtet auf typische Garantien und damit auf die Haftung des Arbeitgebers. So wird die Kapitalanlage kostengünstiger und renditestärker. Die neue Sozialpartnerrente darf nur exklusiv von den Tarifparteien für ganze Branchen vereinbart werden. Als Gewährsträger dieses neuen Rentenversprechens kommt den Tarifparteien die steuernde Rolle zu, mit kollektiver und generationengerechter Kapitalanlage für eine möglichst hohe Betriebsrente Sorge zu tragen.

Altersarmut ist für viele Frauen eine sehr reale Gefahr. Umso wichtiger ist es für sie, Finanzwissen zu erwerben. Deshalb ist die Einführung oder der Ausbau von Wirtschaftsunterricht in Schulen von entscheidender Bedeutung. Die Bildungseinrichtungen sollten junge Frauen und Männer also viel stärker als bisher auf das Thema des persönlichen Finanzmanagements vorbereiten. Denn diese Generation muss nicht nur die Lebensgestaltung in die eigene Hand nehmen, sondern auch die Altersvorsorge. Schließlich wird die wirtschaftliche Vollabsicherung durch den Staat geringer. Ausgerechnet darauf aber bereiten die Schulen nur unzureichend vor.

**Christian Traxler** Aus den Befragungsergebnissen lassen sich auch politische Handlungsanweisungen ableiten: Die junge Generation wünscht sich »Nudging und Boosting«.

### KÖNNTEN SIE DIESE BEIDEN BEGRIFFE GENAUER ERKLÄREN? ZUERST DAS WORT »NUDGING«?

**Christian Traxler** Der Begriff »Nudging« lässt sich mit Stupsen oder Schubsen übersetzen. Im Kontext der Altersvorsorge am bedeutsamsten ist dabei eine automatische Sparregel in der betrieblichen Altersvorsorge. Für einen solchen Automatismus spricht sich in unserer Studie eine übergroße Mehrheit der jungen Generation aus. Interessant ist dabei, dass dieser Sparautomatismus seit dem Jahr 2018 auch im Betriebsrentenstärkungsgesetz verankert ist.

### KÖNNTEN SIE NUN NOCH DEN BEGRIFF »BOOSTING« IM ZUSAMMENHANG MIT DER ALTERSVORSORGE ERKLÄREN?

**Christian Traxler** Mit »Boosting« ist eine Stärkung der individuellen Kompetenzen gemeint. Dazu gehört die zeitgemäße transparente Bereitstellung von Informationen und eine vermehrte Integration des Themas Altersvorsorge in die Lehrpläne der Schulen. Mein Vorredner sprach es schon an. Das Schulfach »Wirtschaft

und Finanzen« würde vor allem jenen Gruppen zugutekommen, die bisher ein unterdurchschnittliches Finanzwissen haben.

### KANN DAS SOZIALPARTNERMODELL FÜR DIE JUNGEN EINE LÖSUNG IHRES ALTERSVORSORGE-DILEMMAS SEIN?

**Heribert Karch** Eine rein individuelle Altersvorsorge hat bei den jungen Leuten weniger Akzeptanz als kollektive Systeme. Der Weg führt also nicht über neue Angebote, sondern über eine nachhaltige institutionelle Lösung durch die Sozialpartner. Diese hätte – wie die vorliegende Studie zeigt – die höchste Erfolgsaussicht und die größte Zustimmung der jungen Generation. Die tarifvertraglichen Vereinbarungen der Sozialpartner könnten diese Aufgabe durch Mechanismen wie Langzeitorientierung, kollektive Charakteristik und nachhaltige Einbindung der Beschäftigten meistern. Außerdem würden sie relativ zügig eine durchgreifende Breitenwirkung erzielen. Das Sozialpartnermodell könnte also die Altersvorsorge entscheidend voranbringen. Davon hätten besonders die jungen Menschen Vorteile. ■

»» DAS SOZIALPARTNERMODELL KÖNNTE DIE ALTERSVORSORGE ENTSCHEIDEND VORANBRINGEN ««

# OPTIMISTISCH IN DIE ZUKUNFT

Wie stellen sich Jugendliche die Zukunft in den nächsten 10 bis 15 Jahren vor? Darauf gibt die aktuelle Studie genauso wie ihre Vorgängerinnen Auskunft. Die Ergebnisse überraschen!

## »» OPTIMISTISCHER BLICK IN DIE ZUKUNFT



91% 50%

Die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten drei Jahre haben die Stimmung unter den jungen Erwachsenen nicht merklich gedrückt. Sie blicken ausgesprochen optimistisch auf ihr persönliches Leben. Neun von zehn Befragten glauben, dass ihr Leben in den nächsten 10 bis 15 Jahren »sehr gut« oder »gut« verlaufen wird.

Zwar ist die Zahl der jungen Leute, die ihre nahe Zukunft als »gut« bewerteten, gegenüber 2016 von 73 Prozent auf 66 Prozent gesunken. Der Anteil derjenigen aber, die für sich von einer »sehr guten« Zukunft ausgehen, ist von 22 Prozent auf 25 Prozent gestiegen! Zudem zeigt sich über die letzten neun Jahre hinweg

ein relativ stabiler Trend: Der Anteil Optimisten liegt zwischen 90 Prozent und 95 Prozent.

### ERWARTUNGEN AN DEUTSCHLAND

Bei den Erwartungen an Deutschlands Zukunft sieht es dagegen anders aus: Nur die Hälfte der jungen Erwachsenen sieht die Zukunft des Landes positiv. Die andere Hälfte ist eher pessimistisch. Der Anteil der Optimisten ist von 2010 auf 2016 stetig gestiegen. Er lag 2010 bei 38 Prozent, 2013 bei 45 und 2016 bei 52 Prozent. Aktuell ist die Prozentzahl auf 50 Prozent leicht gefallen. Insgesamt trübt sich der Optimismus also geringfügig ein.

### UNTERSCHIEDE ZWISCHEN FRAUEN UND MÄNNERN

Junge Männer sind dabei optimistischer als junge Frauen. Während 52 Prozent der männlichen Jugendlichen in den nächsten 10 bis 15 Jahren eine »sehr gute« oder »gute« Entwicklung erwarten, liegt der Wert bei den Frauen nur bei 46 Prozent. In der Vergangenheit stieg der Optimismus stetig an. Dieses Phänomen war bei Frauen sogar noch deutlich ausgeprägter als bei den Männern. So stieg ihr Optimismus zwischen 2010 und 2016 von 33 auf 55 Prozent, der der Männer lediglich von 43 auf 50 Prozent. Während sich diese positive Haltung bei den Männern 2019 fortsetzte, ist sie bei den Frauen rückläufig. Sie reagieren offenbar differenzierter auf die polarisierten gesellschaftlichen Debatten der jüngeren Vergangenheit.

### SCHLECHTE FINANZIELLE SITUATION SORGT FÜR PESSIMISMUS

Eine wichtige Rolle bei der Bewertung der Zukunft Deutschlands spielt die eigene finanzielle Situation der Befragten. Empfinden die jungen Leute ihre materielle Lage als »sehr gut«, so sind sie zu 63 Prozent überzeugt, dass die Entwicklung Deutschlands in den nächsten Jahren »sehr gut« oder »gut« verlaufen wird.

Stabiler Trend: Junge Leute sind zuversichtlich, wenn es um ihre eigene Zukunft geht!

Beurteilen sie dagegen ihre Finanzen als »schlecht« oder »sehr schlecht«, teilen sie nur zu 28 Prozent diese positive Einstellung.

48 Prozent von denen, die ihre finanzielle Situation als »sehr gut« bezeichnen, rechnen für sich persönlich mit einer »sehr guten« Zukunft. Wird die eigene Lage als weniger positiv empfunden, sinkt der Anteil der Optimisten drastisch: Nur 14 Prozent derjenigen, die ihre finanzielle Situation als »schlecht« oder »sehr schlecht« einschätzen, erwarten für sich persönlich eine sehr gute Zukunft. →

Wer seine finanzielle Lage als schlecht einschätzt, ist deutlich weniger optimistisch.

### OPTIMISMUS SINKT MIT GERINGEM BILDUNGSGRAD

Wie optimistisch die Jugendlichen die Zukunft Deutschlands sehen, steht außerdem in starker Wechselwirkung zu ihrem Bildungshintergrund. So schätzen 59 Prozent mit hoher Bildung die Zukunft Deutschlands als »sehr gut« oder »gut« ein, während nur 44 Prozent mit mittlerer und 41 Prozent mit einfacher Bildung diese Überzeugung teilen.

Auch zwischen jungen Erwachsenen mit und ohne Migrationshintergrund gibt es Unterschiede. Jugendliche mit Migrationshintergrund äußern sich positiver zur Zukunft Deutschlands als diejenigen, die in der Bundesrepublik mit deutscher Staatsbürgerschaft geboren wurden: 62 Prozent der Deutschen mit Migrationshintergrund und 65 Prozent der Befragten mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit geben hier »sehr gut« oder »gut« an, aber nur 47 Prozent der Deutschen ohne Migrationshintergrund.

### OST UND WEST

Unterschiede gibt es auch zwischen Ost- und Westdeutschland. Junge Leute im Westen sind mit 50 Prozent optimistischer als ihre Alters-

genossen im Osten. Dort liegt der Wert bei lediglich 46 Prozent. Was ihre persönliche Zukunft angeht, gibt es allerdings zwischen alten und neuen Bundesländern keine Unterschiede.

### SPASS UND ARBEIT

Eine zentrale Rolle spielt bei der jungen Generation der Spaß ... und zwar nicht nur im Privatleben, sondern auch im Beruf. Neun von zehn jungen Erwachsenen erwarten, dass sie in den nächsten 10 bis 15 Jahren ihr Leben genießen werden. Genauso viele gehen von einer guten Arbeit aus, die ihnen Spaß macht.

Aktuell erwarten 77 Prozent einen guten Lebensstandard, der es ihnen ermöglicht, sich viel leisten zu können. 2013 lag der Wert noch bei 84 Prozent. Die Befragten rechnen also trotz Erwerbstätigkeit zunehmend mit finanziellen Einschränkungen. Knapp die Hälfte der 17- bis 27-Jährigen glaubt, dass sie froh sein werden, wenn sie finanziell einigermaßen über die Runden kommen.

### ANGST VOR ARBEITSLOSIGKEIT GERING

Die Angst vor Arbeitslosigkeit ist dagegen gering. 23 Prozent der jungen Erwachsenen hat diese Sorge. Ein gutes Drittel – also 34 Prozent – schließt zukünftige Arbeitslosigkeit sogar klar aus. Die Befragten sind sich der aktuellen guten Arbeitsmarktlage und des öffentlich diskutierten Fachkräftemangels bewusst.

### FAMILIENGRÜNDUNG

Das Thema Familiengründung ist für junge Frauen wichtiger als für die Männer: 51 Prozent der Frauen, aber nur 37 Prozent der Männer stimmen der Vorstellung »voll und ganz« zu, in den nächsten 10 bis 15 Jahren eine eigene Familie zu haben. Weitere 29 Prozent der Frauen und 37 Prozent der Männer können sich das »eher« vorstellen. Junge Frauen schätzen damit das Thema »Kinder und Familie« deutlich wichtiger ein als junge Männer.

### » FÜR JUNGE FRAUEN SIND »KINDER UND FAMILIE« WICHTIGER ALS FÜR JUNGE MÄNNER



# 51%

FRAUEN

# 37%

MÄNNER

GLAUBEN, DASS SIE IN DEN NÄCHSTEN 10 BIS 15 JAHREN EINE EIGENE FAMILIE UND KINDER HABEN WERDEN.



### »TRADITIONELLE« VORSTELLUNGEN

Was das Berufsleben angeht, hat die junge Generation eher traditionelle Vorstellungen: So halten nur vier von zehn Befragten einen häufigeren Arbeitgeberwechsel für realistisch. Nur jeweils ein Drittel geht von einer Selbstständigkeit oder einem flexiblen Arbeitsplatz aus. Unterschiede gibt es allerdings zwischen den Geschlechtern: 41 Prozent der Männer, aber nur 28 Prozent der Frauen halten es für realistisch, sich später selbstständig zu machen (»voll und ganz« oder »eher«). Einen flexiblen Arbeitsplatz erwarten 37 Prozent der Männer, aber nur 28 Prozent der Frauen.

### TEILZEITARBEIT

Zwar gehen 55 Prozent aller Befragten davon aus, in bestimmten Lebensphasen in Teilzeit zu arbeiten. Doch sind auch bei diesem Thema deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu beobachten: Knapp drei Viertel der jungen Frauen erwarten, in bestimmten Lebensphasen nur in Teilzeit berufstätig zu sein. Nur vier von zehn jungen Männern teilen diese Erwartung.

### WIE JUGENDLICHE TICKEN

Junge Erwachsene charakterisieren sich selbst als zielstrebig: 92 Prozent betonen, dass sie sich anstrengen und auch dann durchhalten, wenn es schwierig wird. 79 Prozent planen ihre Zukunft gern. Von sehr hoher Bedeutung ist ihr eigenes soziales Umfeld: 91 Prozent wollen aktiv dafür sorgen, dass es den Menschen um sie herum gut geht. Auch gesellschaftliches Engagement ist der jungen Generation wichtig: Drei Viertel gehen davon aus, dass sie sich in Zukunft engagieren werden.

Gleichzeitig zeigt sich eine leicht zunehmende pragmatische Haltung. Der Anteil derjenigen, die sich mit dem Statement »Ich lebe hier und

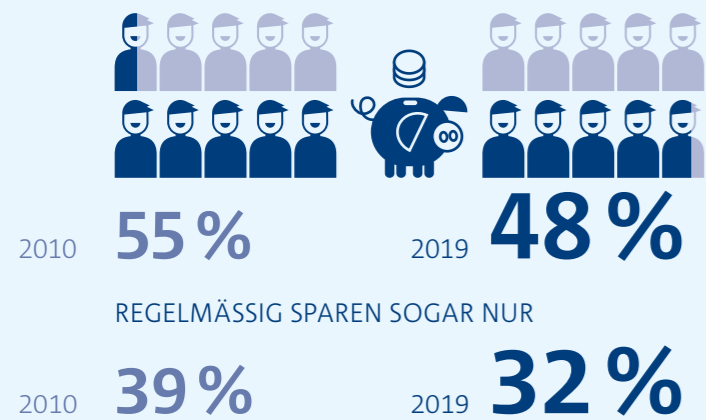
heute, was die Zukunft bringt, weiß doch niemand« zutreffend charakterisiert fühlen, ist seit 2010 von 44 auf aktuell 54 Prozent angestiegen.

Die Risikobereitschaft der jungen Erwachsenen erweist sich dagegen über die letzten neun Jahre hinweg als recht stabil. Allerdings existieren bei diesem Thema geschlechtsspezifische Unterschiede: Männer sind eher bereit, Risiken einzugehen, um es im Leben zu etwas zu bringen als Frauen (83 Prozent versus 73 Prozent). ■

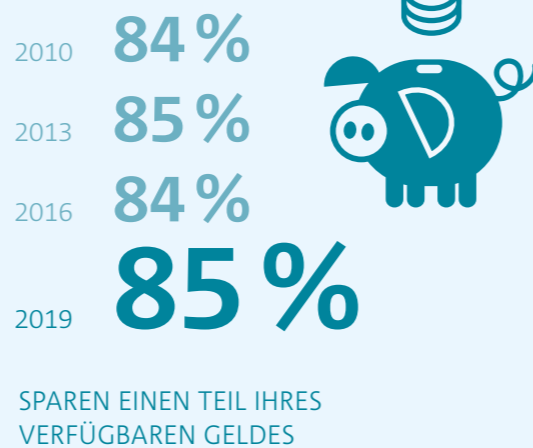
Neun von zehn jungen Erwachsenen erwarten, dass sie in den nächsten 10 bis 15 Jahren ihr Leben genießen werden. Trotz Erwerbstätigkeit rechnen sie aber auch zunehmend mit finanziellen Einschränkungen.

# DIE ZAHLEN DER STUDIE

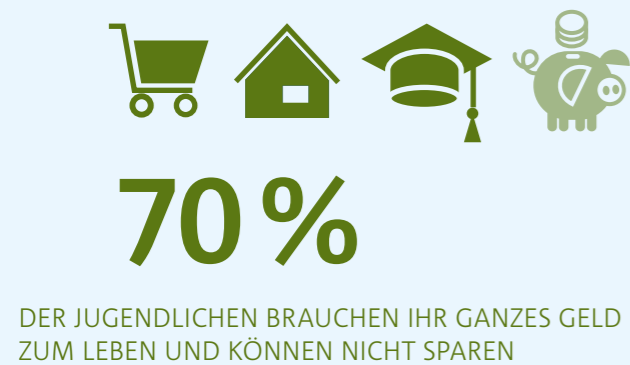
» **STETER RÜCKGANG:**  
NUR NOCH 48% ALLER JUGENDLICHEN SPAREN FÜR IHRE ALTERSVORSORGE



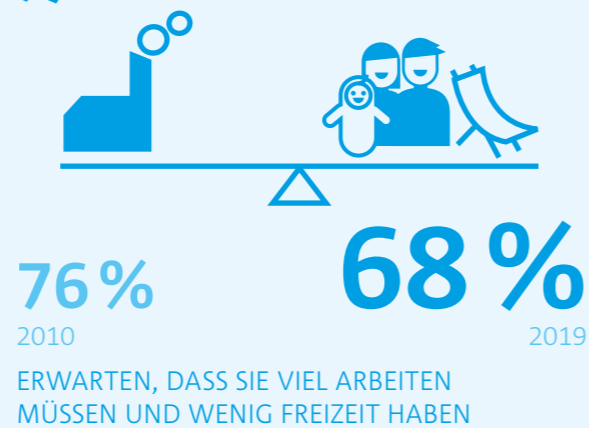
» **SPAREN BLEIBT NORMALITÄT:**



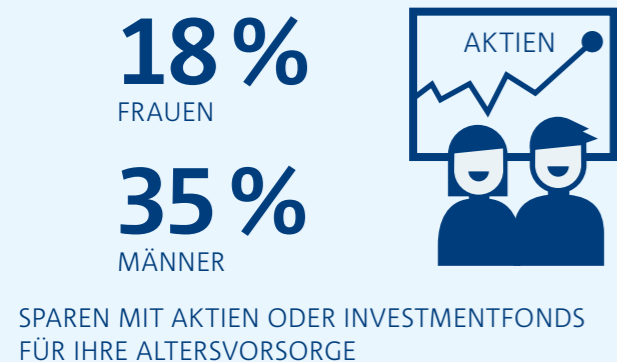
» **GELDMANGEL IST DER HAUPTGRUND DAFÜR, DASS JUGENDLICHE NICHT SPAREN:**



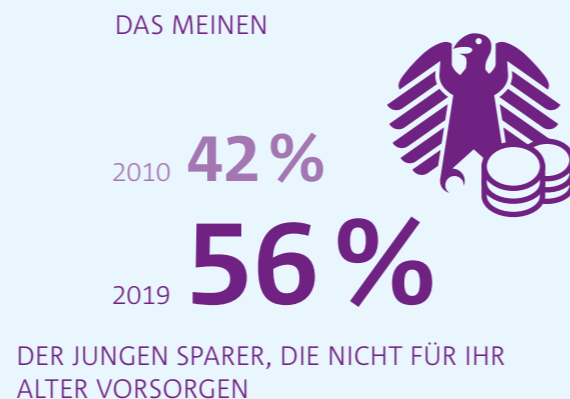
» **WORK-LIFE-BALANCE:**



» **UNTERSCHIEDLICHES ANLAGEVERHALTEN VON FRAUEN UND MÄNNERN:**



» **FÜR DIE ALTERSVORSORGE IST DER STAAT ZUSTÄNDIG:**



» **SORGE VOR ARBEITSLOSIGKEIT GERING:**



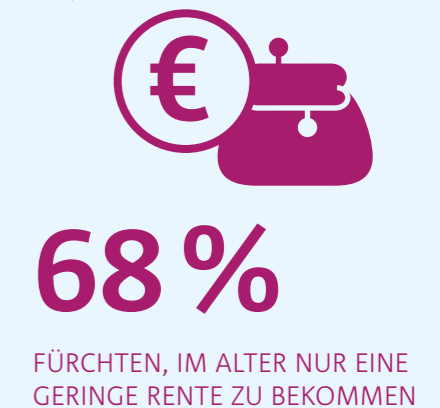
» **WIE GESPART WIRD: BETRIEBLICHE ALTERSVORSORGE (BAV) LEGT ETWAS ZU – ANDERE VERLIEREN DEUTLICH**



» **SPAREN FÜR DIE ALTERSVORSORGE**



» **ANGST VOR ALTERSARMUT**



» **BETRIEBSRENTE: DIE JUNGEN WOLLEN ES EINFACH UND GUT**



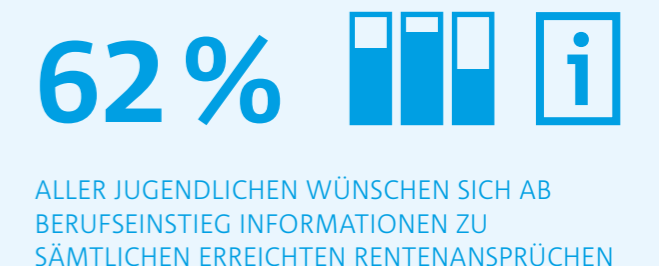
» **WISSEN ZUR ALTERSVORSORGE GERING:**



» **JUNGE LEUTE LEBEN STÄRKER IM »HIER UND HEUTE«:**



» **GUT UND WICHTIG: EINE SÄULENÜBERGREIFENDE RENTENINFORMATION**





# PROBLEM RENTENLÜCKE



**Dr. Alexandra Wagner** ist seit Beginn der 90er Jahre in der sozialwissenschaftlichen Arbeitsmarktforschung tätig. Sie ist Gründerin und Geschäftsführerin des Forschungsteams Internationaler Arbeitsmarkt (FIA GmbH) in Berlin.

Dauer der Unterbrechungen wegen Kindererziehung und Pflege entscheidend. Auch die Höhe des Entgelts – das bei Frauen häufig niedriger ist – spielt eine wichtige Rolle.

## WIE SIEHT DIE RENTENLÜCKE IN DEN VERSCHIEDENEN SÄULEN DER ALTERSSICHERUNG AUS?

In allen drei Systemen der Alterssicherung – der gesetzlichen, betrieblichen und privaten Altersversorgung – haben Frauen eine geringere eigenständige Rente als Männer. Die geschlechtsbezogene Rentenlücke ist mit 60 Prozent bei der betrieblichen Altersversorgung in der Privatwirtschaft am größten, gefolgt von der gesetzlichen Rentenversicherung mit 45 Prozent. Allerdings werden diese Geschlechterunterschiede sowohl bei der betrieblichen Altersversorgung als auch bei der gesetzlichen Rente künftig geringer werden.

## WAS BEDEUTET DIE RENTENLÜCKE FÜR DIE FRAUEN?

Ungleiche Erwerbseinkommen oder später die Rente werden häufig durch das Einkommen des Partners abgedeckt. Es liegt aber auf der Hand, dass die eigene Erwerbstätigkeit und die darauf basierenden Rentenansprüche den Frauen

Die vollständige Überwindung der Rentenlücke zwischen Frauen und Männern liegt noch in ferner Zukunft, betont Dr. Alexandra Wagner. Sie ist Geschäftsführerin des Forschungsteams Internationaler Arbeitsmarkt.

## ES LIEGT AUF DER HAND, DASS DIE EIGENE ERWERBSTÄTIGKEIT UND DARAUF BASIERENDE RENTENANSPRÜCHE DEN FRAUEN EINE GRÖßERE UNABHÄNGIGKEIT GARANTIEREN

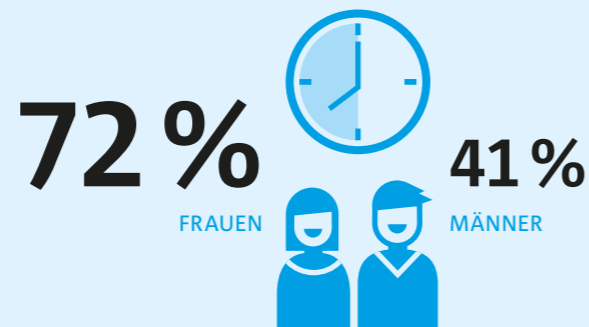
eine größere Unabhängigkeit garantieren als eine Absicherung über den Partner.

## WELCHE ENTWICKLUNG ERWARTEN SIE IN BEZUG AUF DIE RENTENLÜCKE?

Die Rentenlücke in Deutschland ist groß, nimmt aber ab und dürfte künftig weiter schrumpfen. Je jünger die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten sind, desto

geringer sind die geschlechtsbezogenen Unterschiede bei den bislang erworbenen Anwartschaften. Das ist eine Folge der steigenden Erwerbsbeteiligung und der kürzeren Erwerbsunterbrechungen bei den westdeutschen Frauen. Auch wenn alles auf eine Reduzierung der Rentenlücke hinausläuft, liegt eine vollständige Angleichung – wenn sie denn je erreicht werden sollte – noch in weiter Ferne. ■

## » TEILZEITARBEIT WEITER EIN THEMA DER FRAUEN



GEHEN IN BESTIMMTEN LEBENSPHASEN VON TEILZEITARBEIT AUS

## WIE INTERPRETIEREN SIE DIE ERGEBNISSE DER AKTUELLEN METALLRENTE STUDIE?

Die junge Generation hat zwar einen optimistischen Blick auf ihre persönliche Zukunft für die nächsten 10 bis 15 Jahre, sie erwartet aber auch viel Arbeit, wenig Freizeit und keine üppigen Einkommen. Außerdem zeigen sich zwischen Frauen und Männern Unterschiede: Frauen gehen deutlich häufiger davon aus, dass sie in bestimmten Lebensphasen Teilzeit arbeiten werden. In puncto Alterssicherung fühlen sie sich viel seltener gut informiert als Männer. Aufgrund dieser Ergebnisse ist damit zu rechnen, dass auch in der befragten Altersgruppe der 17- bis 27-Jährigen die geschlechtsbezogene Rentenlücke nicht überwunden wird.

## WARUM GIBT ES DIESE RENTENLÜCKE?

Bei Männern und Frauen unterscheiden sich die Erwerbsverläufe und der Umfang der Erwerbstätigkeit. Für Frauen ist vor allem die

# SPAREN FÜRS ALTER?

Alle reden von der Notwendigkeit der Altersvorsorge. Doch trotz staatlicher Förderung sparen viel zu wenig junge Leute für die Rente. Ihre Zahl geht sogar noch zurück! Dieser Sinkflug ist angesichts der Wichtigkeit der Vorsorge besorgniserregend! Insgesamt bilden nur 48 Prozent aller 17- bis 27-Jährigen Rücklagen fürs Alter. In den letzten neun Jahren ist diese Quote um sieben Prozent gesunken. Regelmäßig sparen sogar nur 32 Prozent der jungen Erwachsenen für die Rente. 2010 waren es noch 39 Prozent. Haben 2010 immerhin 66 Prozent der jungen Sparer Geld fürs Alter zurückgelegt, ist die Altersvorsorge heute nur noch für 56 Prozent von ihnen ein Spargrund. Die Studie belegt also, dass immer weniger junge Leute für das Alter vorsorgen.

## » DIE BETRIEBLICHE ALTERSVERSORGUNG (BAV) HAT POTENTIAL



DER NICHTSPARER MEINEN, DASS SPAREN FÜR EINE BETRIEBSRENTE IN FRAGE KÄME

## IMMER WENIGER ALTERSPARER UNTER DEN VOLLZEIT-ERWERBSTÄTIGEN

Die Sparquote bei den Vollzeit-Erwerbstätigen geht besonders zurück: Zwar liegt die Quote hier bei 62 Prozent. In den Jahren 2010 und 2013 lag sie aber noch bei 76 beziehungsweise 77 Prozent. In den Jahren 2016 und 2019 sank sie weiter. Bei den jungen Erwachsenen, die in Teilzeit oder befristet tätig sind, ist sie mit 45 Prozent deutlich niedriger. Die jungen Arbeitslosen sparen mit 30 Prozent noch seltener.

Die 17- bis 27-Jährigen in Ausbildung betreiben erwartungsgemäß seltener Vorsorge. So geben jeweils vier von zehn Schülern und Studierenden an, fürs Alter zu sparen. Befinden sich die jungen Leute in beruflicher Ausbildung, bilden sie bereits zu 49 Prozent Rücklagen für ihre Rente.

Die Untersuchung gibt auch Antwort darauf, wie sich die Geschlechter beim Thema »Alterssparen« verhalten: Junge Männer bilden mit 50 Prozent etwas häufiger Rücklagen fürs Alter als junge Frauen mit 46 Prozent.

## ELTERN BEEINFLUSSEN VORSORGEVERHALTEN

Junge Erwachsene orientieren sich sehr stark am Vorbild ihrer Eltern: Legen diese »sehr viel Wert« auf ihre eigene Altersvorsorge, dann eifern 58 Prozent der jungen Generation ihren Eltern nach.

Auch die finanzielle Situation der jungen Leute beeinflusst ihre Vorsorge fürs Alter: 58 Prozent derer, die ihre finanzielle Lage als »sehr gut« bezeichnen, legen für ihr Alter Geld zurück. Dagegen tun dies nur 26 Prozent jener, die ihre finanzielle Situation als »schlecht« oder »sehr schlecht« beschreiben.

## JUGEND SPART

Insgesamt ist und bleibt Sparen für die 17- bis 27-Jährigen Normalität. 85 Prozent von ihnen bilden Rücklagen. 52 Prozent geben an, regelmäßig Geld auf die hohe Kante zu legen. 33 Prozent erklären, hin und wieder zu sparen. Lediglich 15 Prozent berichten, dass sie dies momentan nicht tun. In den letzten neun Jahren hat sich hier nichts verändert.

Nur knapp die Hälfte aller 17- bis 27-Jährigen spart fürs Alter.

Am häufigsten sparen junge Leute für größere Anschaffungen (75 Prozent). 72 Prozent bilden z. B. Rücklagen für unvorhersehbare Ereignisse, 71 Prozent sparen für Urlaubsreisen. Erst dann kommt das Alterssparen. Weitere Spargründe sind mit 48 Prozent das Eigenheim und mit 45 Prozent die Absicherung im Fall von schwerer Krankheit oder Unfall. 39 Prozent wollen das zurückgelegte Geld für die Finanzierung der Ausbildung oder des Studiums nutzen.

Doch wer gehört zu den Sparern und wer nicht? Frauen und Männer unterscheiden →

sich in ihrem Sparverhalten nur minimal: 16 Prozent der Männer bilden gar keine Rücklagen, bei den Frauen sind es 13 Prozent.

Auffallend ist, dass 90 Prozent der 17- bis 20-Jährigen zumindest ab und zu Geld zurücklegen. Im fortgeschrittenen Alter sieht das schon anders aus: Die Anzahl der (gelegentlichen) Sparer bei den 21- bis 24-Jährigen sinkt auf 84 Prozent und bei den 25- bis 27-Jährigen auf sogar 81 Prozent. Die Gründe dafür dürften vor allem mit der Tatsache zusammenhängen, dass die Jüngeren noch häufiger von ihren Eltern unterstützt werden. Sie können eher Geld zurücklegen als Ältere, die

70 Prozent der Nichtsparer können es sich nicht leisten, Geld zurückzulegen, denn ihr Einkommen fließt komplett in ihren Lebensunterhalt.

mit ihrem Einkommen ihren Lebensunterhalt bestreiten müssen ... besonders, wenn sie einen eigenen Haushalt führen.

**WER SPART, KANN ES SICH LEISTEN**

Das Sparverhalten der Jugend hängt von ihren materiellen Rahmenbedingungen ab. 93 Prozent aller, die ihre finanzielle Situation als »sehr gut«

bezeichnen, legen zumindest »ab und zu« Geld zurück, 72 Prozent sparen regelmäßig. Von denjenigen, die ihre finanzielle Lage als »schlecht« oder »sehr schlecht« beurteilen, bilden lediglich 61 Prozent Rücklagen, regelmäßig sparen sogar nur 26 Prozent. 70 Prozent der Nichtsparer können es sich nicht leisten, weil sie ihr Geld komplett fürs Leben benötigen.

Der Bildungsstatus ist ebenfalls bedeutsam für das Spar- und Vorsorgeverhalten. 77 Prozent der jungen Leute mit einfachem Bildungshintergrund sparen. Mit mittlerem Bildungshintergrund sind es 87 Prozent. Der Anteil der Sparer mit hohem Bildungshintergrund liegt sogar bei 89 Prozent. Im Gegensatz dazu ist die Alterssparquote unter den jungen Erwachsenen

mit hohem Bildungsstatus mit 43 Prozent relativ gering, was sich aber damit erklären lässt, dass von ihnen nur zwei von zehn bereits in Vollzeit berufstätig sind. Der höhere Anteil an Vollzeitbeschäftigten in der Gruppe der einfach und mittel Gebildeten erklärt auch die höhere Quote derer, die in dieser Gruppe für die Rente vorsorgen (47 und 52 Prozent).

**WER GERNE PLANT, DER SPART**

Auch die Persönlichkeitsmerkmale haben Einfluss auf das Sparverhalten: Stimmen junge Leute »voll und ganz« der Aussage zu, dass sie gerne ihr Leben und ihre Zukunft planen, dann sparen 59 Prozent von ihnen regelmäßig. Diejenigen, die sich dagegen als weniger planerisch oder gar nicht planend beschreiben, legen nur zu 42 Prozent regelmäßig Geld zurück. ■

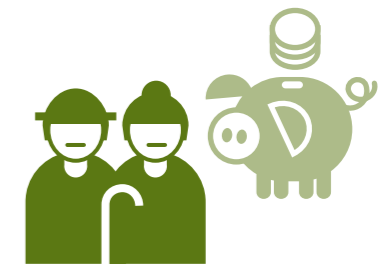


# FAKTOR UNSICHERHEIT

Unsicherheit bestimmt das Vorsorgeverhalten junger Leute, nicht mangelnde Weitsicht. Davon ist der Soziologe Dr. Felix Wilke überzeugt. Er war am Forschungsprojekt »Orientierungssuche in der privaten Altersvorsorge« beteiligt, in dessen Rahmen Interviews mit jüngeren Menschen geführt wurden. Die Ergebnisse sind aufschlussreich und eine spannende Ergänzung zur MetallRente Jugendstudie.

» ZUSÄTZLICHE VORSORGE NOTWENDIG

86 %



SIND ÜBERZEUGT, DASS IMMER MEHR MENSCHEN IM ALTER ARM SEIN WERDEN, WENN SIE NICHT VORSORGEN.

**HANDLUNGSDRUCK**

Insgesamt zeigt sich ein differenziertes Bild. Die Interviewten verspüren zwar Handlungsdruck, empfinden aber ebenso eine starke Orientierungs- und Ratlosigkeit. Es herrscht Unsicherheit darüber, welche Sparbemühungen ausreichen und ob es zu riskant ist, umfassend in ein Vorsorgeprodukt zu investieren. Für die Befragten bedeutet der Abschluss eines Vorsorgevertrages, sich auf eine unbestimmte Zukunft festlegen zu müssen. Deshalb nehmen sie häufig erst dann das Alterssparen und damit den langen Zeithorizont in den Blick, wenn der kurze Zeithorizont objektiv und subjektiv hinreichend abgesichert erscheint. Schließlich verzichten sie mit dem Alterssparen zunächst auf Handlungsoptionen – also auf Geld – in der Gegenwart.

**FLEXIBILITÄT**

Die Interviewten überlegen, wie bei möglichen ungünstigen Entwicklungen ihre Handlungsfähigkeit erhalten bleibt. Deshalb steht bei ihnen häufig die Bewahrung der Flexibilität in der näheren Zukunft im Vordergrund. Dies ist für sie ein starkes Motiv, von einer Investition in ein Altersvorsorgeprodukt Abstand zu nehmen. Daneben spielt noch die Unsicherheit über die Versorgungslage im Alter eine Rolle... und darüber, ob das richtige Anlageprodukt gewählt wurde.

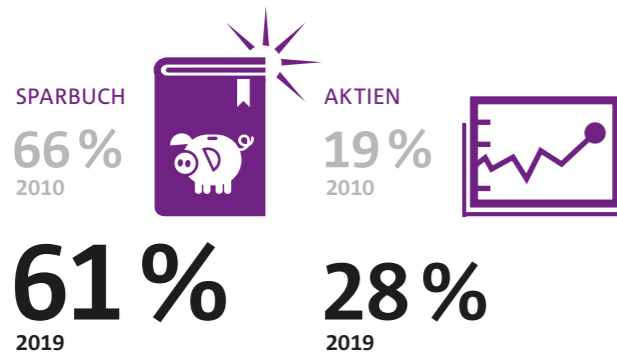
**ORIENTIERUNGSLOSIGKEIT**

Die Orientierungslosigkeit mündet meist auch in die Überlegung, das Vorsorgeengagement auf einen möglichst geringen Umfang zu begrenzen. Interessanterweise verbinden Befragte den Abschluss eines Vorsorgevertrages nicht mit dem Gefühl einer gelungenen Alterssicherung. Allerdings dient er den Interviewten dazu, das Gewissen zu beruhigen. Häufig berichten sie, dass sie die konkrete Ausgestaltung der Altersvorsorge dem Versicherungsvertreter oder dem Bankberater überlassen. Die Förderung gibt für viele Interviewte den Ausschlag, sich trotz aller Bedenken für ein Vorsorgeprodukt zu entscheiden. Dies belegen auch die Zahlen der aktuellen MetallRente Studie. Insgesamt ist das zurückhaltende Vorsorgeengagement also das Ergebnis einer umsichtigen und aktiven Auseinandersetzung mit vielen Unwägbarkeiten. ■

Wegen des Arbeitgeberzuschusses lohnt sich für 72 Prozent der jungen Leute die betriebliche Altersversorgung trotz niedriger Zinsen. 66 Prozent sind der Überzeugung, dass nur eine stärkere staatliche Förderung die Altersvorsorge lohnenswert macht.

» LANGSAMER WANDEL BEI DER ALTERSVORSORGE

AKTIEN WERDEN INTERESSANTER – KONSERVATIVES DOMINIERT NOCH



# WER WIRD DENN GLEICH ...



## JUNGE FRAUEN MÜSSEN IHRE FINANZEN SELBST IN DIE HAND NEHMEN!

»Auf keinen Fall den Kopf in den Sand stecken!«, das rät die Psychologin Dr. Annette Otto der jungen Generation – insbesondere den Frauen. Der Forschungsschwerpunkt der Wissenschaftlerin ist der »Umgang mit Geld in der Jugend und im jungen Erwachsenenalter«.

### WIE BEWERTEN SIE DIE STUDIENERGEBNISSE?

Es ist bedenklich, dass die Alterssparquote bei Vollzeitbeschäftigten seit der ersten Untersuchung rückläufig ist. Das hat sicher etwas mit dem sinkenden Vertrauen der jungen Generation zu tun. Die Jungen fragen sich, ob Altersvorsorge Sinn macht. Insgesamt ist das Spar- und Vorsorgeverhalten der jungen

Männer und Frauen aber auch verständlich. So ist es ganz natürlich, dass Jugendliche zwischen 17 und 27 Jahren eher an größere Anschaffungen denken als an die Rente. Denn die ist für sie noch lange hin. Die Befriedigung anderer Bedürfnisse ist einfach dringender. Die rückläufige Sparquote liegt nicht am mangelnden Interesse für das Thema Vorsorge. Die junge Generation verfolgt im Gegenteil sehr wach die Entwicklungen.

### WAS RATEN SIE ALSO?

Spätestens nach der Ausbildung, wenn man anfängt zu arbeiten, sollte Altersvorsorge ein Thema werden. Die jungen Leute dürfen dann auf keinen Fall den Kopf in den Sand stecken. Sie sollten sich

stattdessen über die Angebote ihres Arbeitgebers, staatliche Förderungen und private Möglichkeiten informieren. Außerdem ist es sinnvoll, das eigene Finanzverhalten kritisch in den Blick zu nehmen.

### DIE SPARQUOTE JUNGER FRAUEN IST NIEDRIGER ALS DIE VON MÄNNERN. WIE KOMMEN FRAUEN RAUS AUS DIESER MISERE?

Junge Frauen müssen ihre Finanzen selbst in die Hand nehmen! Es stärkt das finanzielle Selbstbewusstsein, diese Angelegenheiten nicht dem Papa, Partner oder Mann zu überlassen. Weil Sparen und Vorsorge eng an das Einkommen gekoppelt sind, sollten sie auch verhindern, dass sie bei gleicher Leistung weniger Geld verdienen als die männlichen Kollegen. Hier ist eine gute Vorbereitung auf Gehaltsverhandlungen entscheidend. Wenn es um Jobwechsel geht, hilft es, sich vorab genau zu informieren oder »coachen« zu lassen. Die Beschäftigung

mit den Themen »Finanzen« und »Vorsorge« ist auch eine Frage des »Mindsets«. Vieles ist kein Hexenwerk – es klingt häufig nur kompliziert. Wenn eine Frau die Möglichkeit hat, Geld anzulegen, dann sollte sie Aktien nicht gleich ausschließen, nur weil sie denkt, dass diese Anlageform zu komplex oder zu risikobehaftet ist. Außerdem ist es wichtig, weit in die Zukunft zu denken und nicht nur die nächsten ein bis drei Jahre im Blick zu haben. ■

# VERTRAUEN UND VERANTWORTUNG

Die junge Generation vertraut vor allem dem Staat, wenn es um die Rente geht. Verspielt aber die Politik gerade das in sie gesetzte Vertrauen? Schließlich fordern die Befragten die politisch Verantwortlichen immer deutlicher auf, gute Renten auch noch im Jahr 2065 und später sicherzustellen ... also dann, wenn sie selbst das Rentenalter erreichen. Zugleich wissen die jungen Leute, dass sie sich nicht allein auf die gesetzliche Rente verlassen können, sondern zusätzlich vorsorgen müssen.

### STAAT IN DER PFLICHT

84 Prozent aller 17- bis 27-Jährigen sind der Meinung, dass es auch in Zukunft eine gute staatliche Rente geben könnte, wenn die Politik es wirklich wollte. Ein beträchtlicher Teil der jungen Erwachsenen, der nicht fürs Alter vorsorgt, sieht den Staat in der Pflicht: 56 Prozent von ihnen begründen ihr fehlendes Vorsorgeverhalten damit, dass für die Altersvorsorge der Staat zuständig sei. Außerdem halten es 51 Prozent für möglich, dass es in 40 oder 50 Jahren vielleicht wieder eine gute Rente geben könnte.

### ZUSÄTZLICHE VORSORGE NÖTIG

Über die Notwendigkeit zur Vorsorge sind sich die jungen Leute dennoch klar: 86 Prozent denken, dass immer mehr Leute im Alter arm sein werden, wenn sie nicht privat vorsorgen. 68 Prozent haben Angst vor Altersarmut und sorgen sich, nur eine geringe Rente zu bekommen.

### RISIKOVERHALTEN

Bei den meisten Geldanlagen für die Altersvorsorge haben Männer und Frauen insgesamt ähnliche Vorlieben. Allerdings zeigt sich bei den Geschlechtern ein unterschiedliches

Risikoverhalten: So investieren junge Männer mit 35 Prozent deutlich häufiger in Aktien und Investmentfonds als Frauen mit 18 Prozent. Ihre Risikoscheu führt dazu, dass sie vermehrt in Altersvorsorge-Anlagen investieren, die vermeintlich sicherer sind. Durch dieses Sparverhalten riskieren sie allerdings bei den aktuell niedrigen Zinsen, Geld zu verlieren. Was die verschiedenen Altersvorsorge-Produkte angeht, sind also junge Männer insgesamt breiter aufgestellt.

### BEKANNTHEIT UND VERTRAUEN

Das höchste Vertrauen genießt unter den jungen Leuten die gesetzliche Rentenversicherung. 58 Prozent vertrauen ihr. Auch den Lebensversicherungen, die auf dem Markt der Altersvorsorge eine starke Stellung haben, wird mit 56 Prozent ein hohes Vertrauen entgegen gebracht. Danach folgen die Banken mit 46 Prozent und die Versorgungswerke der Tarifparteien mit 41 Prozent. Bei diesem Wert muss man berücksichtigen, dass Versorgungswerke bei Jugendlichen, die noch nicht im Beruf stehen, wesentlich weniger bekannt sind als Banken, Lebensversicherungen und die gesetzliche Rentenversicherung. →

» HOHES VERTRAUEN IN GESETZLICHE RENTENVERSICHERUNG – VERSORGUNGSWERKE UND ANGBOTE VON UNTERNEHMEN WENIGER BEKANNT



VERTRAUEN IN:



40%

ANGEBOTE VON UNTERNEHMEN



41%

VERSORGUNGSWERKE DER TARIFPARTEIEN



58%

GESETZLICHE RENTENVERSICHERUNG

### » ERWARTUNGSHALTUNG AN DEN STAAT WÄCHST

2010  
74%

2019

84%



MEINEN, ES KANN AUCH IN ZUKUNFT EINE GUTE STAATLICHE RENTE GEBEN, WENN DIE POLITIK ES WIRKLICH WILL

Zwei Drittel der jungen Leute haben Angst vor Altersarmut.

**Dr. Annette Otto**  
Die Wissenschaftlerin ist Mitglied der internationalen Forschungsgruppe von »Child and Youth Finance International«. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist der Umgang mit Geld im Jugend- und jungen Erwachsenenalter.



In den letzten neun Jahren ist der Anteil junger Erwachsener mit betrieblicher Altersversorgung gestiegen. Andere Sparformen zeigen einen deutlichen Rückgang.

#### AKTIEN

61 Prozent der jungen Leute, die fürs Alter sparen, legen ihr Geld ganz konservativ auf einem Sparbuch, auf ein Festgeldkonto oder in festverzinslichen Wertpapieren an. 2010 lag ihr Anteil mit 66 Prozent noch etwas höher. Dieser Wert spiegelt die deutsche Tradition vom sicheren Sparbuch wider. Doch zunehmend investieren die 17- bis 27-Jährigen in Aktien oder Fonds: Während 2010 nur 19 Prozent derjenigen, die fürs Alter vorsorgten, Aktien oder Investmentfonds besaßen, nutzen 2019 inzwischen 28 Prozent diese Anlageform.

#### BETRIEBLICHE ALTERSVORSORUNG

In den letzten neun Jahren ist der Anteil junger Erwachsener mit betrieblicher Altersversorgung gestiegen. Von 31 Prozent im Jahre 2010 auf 38 Prozent im Jahre 2019. Allerdings profitierte die betriebliche Altersversorgung wenig von dem deutlichen Rückgang anderer Sparformen. Denn der Anteil der Jugendlichen mit einem Riester-Rentenvertrag sank von 50 Prozent 2010 auf 31 Prozent im Jahr 2019. Der Anteil der Bausparer ging im gleichen Zeitraum von 58 auf 42 Prozent zurück. Bei potenziellen Alterssparerern steht die betriebliche Altersversorgung dagegen wesentlich höher im Kurs: 81 Prozent betonen, dass für sie diese Sparform auf jeden Fall oder eventuell infrage kommt. Sie ist damit für sie unter allen Geldanlagen am attraktivsten!

#### GEWINN, GEWISSEN UND SICHERHEIT

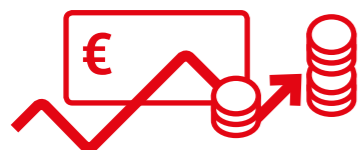
Die jungen Leute legen bei der Altersvorsorge Wert auf nachhaltige Geldanlagen. Für 64 Prozent ist es wichtig, dass ihr Anlageprodukt auf soziale oder ökologische Belange Rücksicht nimmt. Mit zunehmendem Alter rückt die Gewinnerzielung allerdings in den Vordergrund. So meinen von den Befragten im Alter von 17 bis 20 Jahren nur 21 Prozent, dass ihnen der Gewinn wichtig sei, weniger soziale oder ökologische Themen. Bei den 21- bis 24-Jährigen sind es schon 24 Prozent und bei den 25- bis 27-Jährigen 28 Prozent!

Auch das Risiko-Rendite-Bewusstsein wandelt sich: 66 Prozent der jungen Leute würden geringe Schwankungen ihrer Rente hinnehmen, wenn sie insgesamt deutlich höhere Rentenzahlungen bekämen, als es mit dem gegenwärtigen Garantiezins von weniger als 1 Prozent möglich ist. 58 Prozent würden sich sogar immer für die »Risikovariante« entscheiden, wenn sie auf eine deutlich höhere Rente kämen. Allerdings legt die junge Generation Wert auf Beitragssicherheit: Für 67 Prozent ist sie »sehr wichtig« und für weitere 26 Prozent »wichtig«.

#### » GARANTIEZINS?

# 66 %

WÜRDEN GERINGE SCHWANKUNGEN IHRER RENTE IN KAUF NEHMEN, WENN SIE INSGESAMT MIT EINER DEUTLICH HÖHEREN RENTENLEISTUNG RECHNEN KÖNNTEN



# GUTE VORSORGE?!

Wie könnte eine gute Altersvorsorge aussehen? Sie muss den Bedürfnissen und Verhaltensweisen der jungen Leute Rechnung tragen. Außerdem sollten Vorsorgeprodukte nicht nur eine gute Rendite abwerfen, sondern auch nachhaltig sein.

#### FREUNDLICHES »SCHUPSEN« HILFT

»Nudging«, also ein freundliches »Schupsen« in die richtige Richtung ... das ist für Hans-Jörg Naumer, Leiter Kapitalmarktanalyse von »Allianz Global Investors«, die Antwort auf die Frage, wie eine gute Altersvorsorge aussehen könnte. Denn das Schupsen würde das »Trilemma« der Altersvorsorge lösen. Dieses besteht seiner Meinung nach in der »Kurzsichtigkeit«, »Trägheit« sowie »Verlustaversion« der jungen Generation.

Naumer erklärt die »Verlustaversion« so: »Rendite kann nur mit einem gewissen Maß an Risiko erzielt werden, was aber dem Sicherheitsbedürfnis der Anleger entgegensteht.« Außerdem wird Sparen als Konsumverzicht empfunden, also auch als Verlust. Dieser »Verlustaversion« lasse sich aber mithilfe eines guten Risikomanagements entgegenwirken.

Die »Kurzsichtigkeit« hat, so Naumer, ihren Grund darin, dass der Mensch – verhaltensökonomisch betrachtet – »im Hier und Jetzt« lebe. Vorsorgeprozesse erstreckten sich dagegen über Jahrzehnte. Auch die »Trägheit« ist menschlich: »Warum soll ich mich heute

zu etwas entschließen, was scheinbar auch noch morgen Zeit hat?« Doch diese Verschiebung hat extrem negative Folgen für die Zinserträge. Die Trägheit, Verlustaversion und Kurzsichtigkeit könnten durch einfache Regelungen wie das »Opting-out« oder einen Arbeitgeberzuschuss überwunden werden. So würden viele junge Leute zur betrieblichen Altersvorsorge motiviert. Das belegen auch die Zahlen der Studie.

#### TREND ZUR NACHHALTIGKEIT

Eine betriebliche Altersvorsorge sollte auch nachhaltig sein. Deshalb gewinnen die sogenannten »ESG-Nachhaltigkeitskriterien« an Bedeutung. Dabei steht »ESG« für »Enviro-

mental Social Governance«, also für »Umwelt, Soziales und Unternehmensführung«. Es zeigt sich nämlich, dass Nachhaltigkeit und Rendite nicht im Widerspruch zueinander stehen, sondern dass sich mit Nachhaltigkeit gute Rendite machen lässt. Zudem etabliert sich die Überzeugung, dass Betriebsrentensysteme in Zeiten des Klimawandels eine besondere Verantwortung für nachkommende Generationen übernehmen sollten. Deshalb sind heute »nachhaltige Investitionskriterien« im Portfoliomanagement kollektiv organisierter Pensionsfonds wichtig. Wie die Integration von nachhaltigen Investitionskriterien in die Alterssicherungssysteme gelingen kann, zeigen – so Karen Anderson, Professorin für Sozialpolitik am University College Dublin – die Beispiele

Es etabliert sich die Überzeugung, dass Betriebsrentensysteme in Zeiten des Klimawandels eine besondere Verantwortung für nachkommende Generationen übernehmen sollten.

Dänemark und Niederlande. In beiden Ländern haben nationale Rechtsvorschriften sowie die Tätigkeit der Aufsichtsbehörden Anreize dafür geschaffen, das Thema Nachhaltigkeit verstärkt in die Anlagestrategien einzubinden. ■

#### » GEWISSEN UND GEWINN HALTEN SICH DIE WAAGE



# 64 %

FINDEN DIE BERÜCKSICHTIGUNG ÖKOLOGISCHER UND SOZIALER GELDLANLAGEN BEI DER ALTERSVORSORGE WICHTIG



# 66 %

KOMMT ES BEI DER GELDLANLAGE FÜR DIE ALTERSVORSORGE VOR ALLEM AUF HOHEN GEWINN AN

# NEUE CHANCEN

Das Sozialpartnermodell ist eine Chance gerade für junge Leute ... davon ist Heribert Karch, der Geschäftsführer des Versorgungswerks MetallRente, überzeugt.

DURCH DAS SOZIALPARTNERMODELL HABEN WIR DAS POTENZIAL, MIT EINEM STARKEN DUALEN KERN AUS GESETZLICHER UND BETRIEBLICHER ALTERSVERSORGUNG GUTE RENTEN DER MENSCHEN IM ALTER ZU SICHERN!

WARUM ZEIGT DAS SOZIALPARTNERMODELL EINEN WEG AUS DEM VORSORGE-DILEMMA?

Durch das Sozialpartnermodell haben wir das Potenzial, mit einem starken dualen Kern aus gesetzlicher und betrieblicher Altersversorgung gute Renten der Menschen im Alter zu sichern. Daraus ergeben sich aber neue Aufgaben für alle Beteiligten.

WIE SEHEN DIESE AUS?

Es geht um einen neuen Deal für gute Altersversorgung – einen Finanzierungs- und Risikodeal, aber auch einen neuen Teilhabe- und Verbreitungsdeal.

KÖNNTEN SIE DIESE VIER BEGRIFFE ERKLÄREN? WAS WÄRE EIN »NEUER FINANZIERUNGSDEAL«?

Die Betriebsrente ist ja ursprünglich eine arbeitgeberseitige betriebliche

Sozialleistung. Sie genießt höchste Wertschätzung unzähliger Arbeitnehmer und Betriebsräte. Als rechtlich aufgeschobener Lohn ist sie seit jeher auch ein Finanzierungsdeal für das Alter. Besonderen Ausdruck findet dies in Eigenbeiträgen der Beschäftigten. Unsere Studie zeigt, dass fast drei Viertel unserer Befragten im Zuschuss des Arbeitgebers einen Grund sehen, warum sich die betriebliche Altersversorgung trotz niedriger Zinsen lohnt. Das ist eine entscheidende Chance, nicht nur als Unternehmen attraktiv zu sein, sondern sogar als ganze Branche. Und dazu kann man Tarifverträge abschließen.

WORUM GEHT ES BEIM »NEUEN RISIKODEAL«?

Das Verhältnis von Risiko und Rendite braucht eine Neujustierung. Für Arbeitgeber gilt: Die Vereinbarung von Geld in Tarifverträgen ist normal, aber Risiken tariflich zu normieren nicht. Wenn sie bereit sind, zur besseren Altersversorgung beizutragen, dann wohl nur, wenn

sie keine Haftung dafür übernehmen müssen. Auch Arbeitnehmer brauchen einen neuen Deal. Denn Garantien sind aufsichtsrechtlich an teure und damit die Leistung mindernde Bedingungen geknüpft. Ein gutes Rentenversprechen kann auch ohne formale Garantien auskommen. Schwankungen müssen mit Risikomanagement und Risikopuffern abgedeckt werden.

WAS STECKT HINTER DEM SCHLAGWORT »NEUER TEILHABEDEAL«?

Teilhabe an den Potenzialen einer Gesellschaft ist ein Stück Demokratie. Unser größtes Potenzial ist die Wertschöpfung. Das Mittel zu dieser Teilhabe sind Unternehmensanteile, häufig Aktien. Studien zeigen, dass der wachsende Wohlstand einer kleinen Bevölkerungsschicht gerade auf einem hohen Anteil an Produktivvermögen basiert. Der Anteil der durchschnittlichen Sparer am Produktivvermögen ist dagegen viel zu gering. Der

Einzelne hat auch meist nicht die Risikopuffer, um die für Unternehmensanteile typischen Schwankungen abzufedern. Anders eine kollektive, generationenübergreifende Anlage als solidarische und effiziente Form zur Erzielung guter Betriebsrenten. Stärkere Teilhabe an der Realwirtschaft anstelle von Schuldenpapieren – das ist der Teilhabeideal. Übrigens lassen sich damit sogar ESG-Nachhaltigkeitskriterien besser verwirklichen.

SIE SPRACHEN SICH AUCH FÜR EINEN »NEUEN VERBREITUNGSDEAL« AUS. WAS MEINEN SIE DAMIT?

Höchstmögliche Verbreitung ist das zentrale Ziel der Sozialpartner-Rente. Nur rund 56 Prozent der Beschäftigten haben Anspruch auf eine Betriebsrente und das nach 18 Jahren Reformprozess! Durch Tarifvertrag kann hier praktisch jede Form von verbindlicher Rente herbeigeführt werden – vom festen Tarifbeitrag bis hin zu automatischer Teilnahme mit Abwahlmöglichkeit oder beides in Kombination. Ein weiterer Beitragsteil könnte noch individuell aufgestockt werden. ■

# WISSENSLÜCKEN

» WISSEN ZUR BETRIEBLICHEN ALTERSVERSORGUNG (BAV) STAGNIERT – KENNTNISSE ZUR RIESTERFÖRDERUNG GEHEN SOGAR ZURÜCK

2010 39%  
2019 38%  
KÖNNEN BAV ERKLÄREN



36%  
26%  
KÖNNEN RIESTERFÖRDERUNG ERKLÄREN

» JUNGE LEUTE WOLLEN ALTERSVERSORGE VERSTEHEN

87%



FINDEN, DASS ALTERSVERSORGE TEIL DES SCHULFACHS »WIRTSCHAFT & FINANZEN« SEIN SOLLTE

Wer eigenständig für sein Alter vorsorgen muss, der braucht ausreichendes Finanzwissen, um gute Entscheidungen zu treffen. Deshalb hat die Studie bei der jungen Generation nachgefragt, wie es um ihre Kenntnisse in diesem Bereich steht. Sie zeigt deutliche Wissenslücken!

Nur 29 Prozent sind davon überzeugt, dass sie sich im Bereich Altersvorsorge »gut« oder »sehr gut« auskennen (»sehr gut«: 5 Prozent, »gut«: 24 Prozent). Männer äußern sich hier selbstbewusster als Frauen: Ein Drittel von ihnen ist von ihrem guten Wissen überzeugt, aber nur knapp ein Viertel der Frauen. 38 Prozent der Befragten geben an, dass sie den Begriff der betrieblichen Altersversorgung (bAV) einem Freund erklären könnten. Damit stagniert das Wissen über die bAV seit 2010. Das Wissen über die Riesterförderung ist sogar rückläufig. Es sank von 36 Prozent im Jahr 2010 auf heute 26 Prozent. Ihr allgemeines Finanzwissen beurteilen junge Leute dagegen positiver: 58 Prozent sind überzeugt, dass sie sich in »finanziellen Dingen« gut oder sehr gut auskennen.

WISSEN AUS DEM NETZ

Die junge Generation informiert sich über finanzielle Dinge in erster Linie im Internet (74 Prozent). Dabei

nutzen 58 Prozent all derer, die im Internet zu Finanzthemen recherchieren, insbesondere Onlineforen, Blogs oder Apps. 57 Prozent suchen Vergleichsportale auf. Youtube nennen 34 Prozent und soziale Netzwerke 23 Prozent.

ELTERN ALS WICHTIGE INFOQUELLE

Eine wichtige Rolle spielt beim Thema Finanzen auch das soziale Umfeld. 70 Prozent informieren sich bei ihren Eltern und 51 Prozent bei Freunden und Bekannten. Auch beim Thema Altersvorsorge wenden sich junge Leute an ihre Familie (60 Prozent) oder an Freunde (48 Prozent). Erst danach werden Finanzberater (46 Prozent) genannt.

MEHR UND BESSERE INFORMATIONEN

Junge Erwachsene haben eine klare Vorstellung, wie sie über Altersvorsorge informiert werden wollen. So sind 87 Prozent der Meinung, dass dieses Thema ein fester Bestandteil

des Schulfachs »Wirtschaft und Finanzen« sein sollte. Genauso viele wünschen sich ab ihrem Berufseinstieg Informationen, die neben ihren erreichten gesetzlichen Rentenansprüchen auch die zusätzliche Vorsorge umfassen. Besonders wichtig ist den Befragten eine verständlichere Aufbereitung der Informationen, als sie zurzeit üblich ist. 92 Prozent sprechen sich dafür aus.

AUTOMATISCHE SPAREGELN GEWÜNSCHT

Die junge Generation plädiert aber nicht nur für

ein »Boosting« – also eine Stärkung der individuellen Kompetenzen –, sondern auch für »Nudging«, ein Schubsen in Richtung betrieblicher Altersversorgung. 69 Prozent stimmen automatischen Sparregelungen zu. Wenn diese Sparregel mit einer Ausstiegsmöglichkeit, einem »Opting-out«, kombiniert wird, steigt die Zustimmungsraten auf 88 Prozent. Kommt noch eine Bezuschussung durch den Arbeitgeber hinzu, befürworten 92 Prozent die »Opting-out«-Lösung. Im Vergleich zur MetallRente Studie 2016 sind die Zustimmungsraten in der aktuellen Befragung noch etwas gestiegen. Es besteht also eine anhaltende und nahezu uneingeschränkte Zustimmung zu Sparautomatismen mit Widerspruchsmöglichkeiten. ■

ICH ALS ABITURIENTIN BIN ERSCHROCKEN, WIE WENIG ICH ÜBER ALTERSVERSORGE WEISS

18-jährige Gymnasiastin

## METHODIK DER STUDIE

Nach bisher drei Erhebungswellen in den Jahren 2010, 2013 und 2016 liegt nun die vierte Auflage der bundesweiten repräsentativen Jugendstudie »Jugend, Vorsorge, Finanzen« vor. Im Herbst 2018 befragte das Sozial- und Politikforschungsinstitut Kantar Public (ehemals TNS Infratest) im Auftrag des Versorgungswerks MetallRente erneut 2.500 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 17 bis 27 Jahren zu Finanz- und Vorsorgethemen.

Während alle früheren Befragungen ausschließlich telefonisch (CATI) durchgeführt wurden, basiert die vorliegende Studie auf der Kombination einer telefonischen mit einer Online-Stichprobe.

Die Hälfte aller Interviews führte Kantar Public via Telefon durch, davon 617 per Festnetz und 633 per Mobilfunk. Der hohe Mobilfunkanteil trägt den Lebensgewohnheiten der mobilen Zielgruppe Rechnung. Die andere Hälfte der Inter-

views realisierte das Institut im Rahmen eines Online-Access-Panels.

Dieser Methodenmix gewährleistet eine realistische Abbildung der Gruppe junger Erwachsener. Durch die teilweise Beibehaltung des CATI-Modes und eine entsprechende Gewichtung der Gesamtstichprobe lassen sich auch weiterhin Trends im Zeitverlauf analysieren.

## DAS INSTITUT KANTAR PUBLIC | MÜNCHEN

Kantar Public (vormals TNS Infratest Sozialforschung) liefert Daten, Analysen und Beratung für ein breites Spektrum an Auftraggebern in Politik und Gesellschaft. Zu den Auftraggebern in Deutschland zählen Ministerien, verschiedenste wissenschaftliche Einrichtungen, Stiftungen, politische Parteien

und NGOs. Mit spezialisierten Teams in München und Berlin liefert Kantar Public Forschung und Beratung zu einem breiten Spektrum an gesellschaftlichen und politischen Themen.

Weitere Informationen unter [www.kantar.com](http://www.kantar.com)



## DAS VERSORGUNGSWERK METALLRENTE | BERLIN

MetallRente wurde 2001 als gemeinsame Einrichtung der beiden Sozialpartner Gesamtmetall und IG Metall gegründet. Auf der Basis entsprechender Tarifverträge stellt MetallRente kapitalgedeckte Lösungen für die betriebliche Altersversorgung per Entgeltumwandlung, die private Riester-Vorsorge sowie die Absicherung von Berufs-, Erwerbsunfähigkeit, Hinterbliebenen und Pflege bereit. Die Holz- und Kunststoffindustrie, die IT-Branche, die Textil- und Bekleidungsindustrie, die Stahlindustrie sowie

deren Handwerksbranchen haben sich ebenfalls dem Versorgungswerk angeschlossen. MetallRente steht auch nicht tarifgebundenen Unternehmen offen. Das größte branchenübergreifende Versorgungswerk Deutschlands zählt zu den erfolgreichsten und am stärksten wachsenden Einrichtungen seiner Art.

Weitere Informationen unter [www.metallrente.de](http://www.metallrente.de)



## WEITERE INFOS

### MetallRente Studie 2019

Buch: 169 Seiten  
ISBN: 978-3-7799-3967-2  
Preis: 16,95 €

Alle Informationen zur Studie und das Magazin als PDF unter [www.jugendstudie.info](http://www.jugendstudie.info)



### Redaktion

Anja Schreiber  
littera Redaktionsbüro  
[www.anjaschreiber.de](http://www.anjaschreiber.de)

MetallRente  
[www.metallrente.de](http://www.metallrente.de)

### Gestaltung

wirDesign  
Berlin Braunschweig

### Druck

novaconcept schorsch GmbH

---

**MetallRente GmbH**

Rotherstraße 7  
10245 Berlin  
Tel 030.2025850

[www.metallrente.de](http://www.metallrente.de)

---